

<http://doi.org/10.31861/pytlit2025.112.183>

УДК 821.112.2.09:2.09:81'255.4=161.2(092)Федькович

DIE ÜBERSETZERISCHE TÄTIGKEIT VON JURIJ FEDKOWYTSCH IM KONTEXT DER ÜBERSETZUNGSGESCHICHTE IN DER BUKOWINA DES 19. JAHRHUNDERTS

Petro Rychlo

orcid.org/0000-0003-0576-4547

p.rychlo@chnu.edu.ua

*Lehrstuhl für fremdsprachige Literatur und Literaturtheorie
Nationale Jurij-Fedkowycz-Universität Czernowitz
Kotziubynskij-Str. 2, 58002, Czernowitz, Ukraine*

Zusammenfassung. Die ersten Übersetzer der Bukowina zur österreichischen Zeit waren L. A. Staufe-Simiginowicz (1832–1897) mit seinen poetischen Anthologien „Romanische Poeten“ (1865) und „Kleinrussische Lieder“ (1888) sowie J. G. Obrist (1843–1901), der 1870 eine dünne Broschüre veröffentlichte, die zu einem Meilenstein in der Geschichte der deutsch-ukrainischen literarischen Beziehungen werden sollte: „Taras Grigoriewicz Szewczenko: Ein kleinrussischer Dichter“. Zur Popularisierung von Schewtschenkos Dichtung trug mit seinen kulturologischen Essays „Die Kleinrussen und ihr Sänger“ und „Taras Schewtschenko“ K. E. Franzos (1848–1904) bei sowie solche Übersetzer wie V. Umlauff von Frankwell (1836–1887) und S. Szpoynarowskyj (1858–1909). Der bedeutendste bukowynische Dichter und Meister der Übersetzung war Jurij Fedkowycsch (1834–1888). 1862 veröffentlichte er sieben ukrainische Lieder im Wochenblatt „Sonntagsblatt der Bukowina“ und nahm sich später an Gedichte deutscher Klassiker und Romantiker. Anfang der 1860er Jahre publizierte er seine freien Adaptionen deutscher Lyrik wie Goethes „Erlkönig“ und „Mignonlied“, „Der Alpenjäger“, „Die Bürgschaft“ und „Die Theilung der Erde“ von Schiller, „Der Sängers Fluch“ von Uhland, „Die Wallfahrt nach Kevlaar“, „Du hast Diamanten und Perlen“ und „Belsazar“ Heines. Eine weitere Facette von Fedkowycschs Übersetzungstätigkeit zeigte sich in der Interpretation dramatischer Werke der Weltliteratur für das Lwiwer Theater „Ruska Besida“ (eine freie Adaption von Shakespeares Komödie

„Die Zählung der Widerspenstiger“, der Komödie des deutschen Dramatikers Ernst Raupach „Der versiegelte Bürgermeister“ und Rudolf von Gottschalls Tragödie „Mazepa“). Fedkowskytsch gehören außerdem die ersten ukrainischen Übersetzungen von Shakespeares großen Tragödien „Macbeth“ und „Hamlet“, die Anfang der 1870er Jahre entstanden sind. Darin bleibt er näher an Originalen, führt aber in seine Übersetzungen huzulische Realien und Phraseologismen ein.

Schlüsselworte: Deutschsprachige Literatur der Bukowina; Übersetzungsgeschichte; Fedkowskytsch; poetische Adaptationen; freie Übersetzungen; Bearbeitungen.

Übersetzung ist eine der ältesten menschlichen Tätigkeiten, denn überall, wo bereits Kontakte zwischen den archaischen Völkern und Stämmen zustande kamen, musste gedolmetscht, also übersetzt werden, mindestens nach dem im Alten Testament beschriebenen Turmbau zu Babel (Gen 11,1-9), bei dessen Errichtung Gott die bis dahin gemeinsame Sprache der Menschen verwirrte, damit sie sich nicht mehr verständigen könnten und die Bauarbeiten aufgeben müssten. Diese biblische Geschichte liegt paradigmatisch jeder Übersetzungstheorie zugrunde, die dadurch ihre eigene Unerlässlichkeit ergründet.

Ein besonders fruchtbarer Boden entsteht für die literarische Übersetzung in den multinationalen und vielsprachigen Regionen, in denen sich mehrere nationale Kulturen eng berühren und wo ihr Austausch zur lebenswichtigen Aufgabe wird. In dieser Hinsicht war die Bukowina geradezu prädestiniert, literarische Übersetzungen als Annäherungsform der sie bewohnenden Völkerschaften zu kultivieren. Dies geschah hier mit einer außerordentlichen Intensität – fast alle Bukowiner Dichter waren zugleich auch bedeutende Übersetzer.

Da die Literatur der Bukowina schon an sich eine späte Erscheinung ist, deren erste künstlerische Artikulationen erst in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts fallen, konnten auch literarische Übersetzungen hier erst dann erscheinen, nachdem sich im Land die ersten Anzeichen des literarischen Lebens etabliert haben und materielle Basis – die ersten Druckereien und Presseorgane – erschienen sind. Mit der Gründung der Eckhardtschen Druckerei und der von dem Czernowitzer Gymnasialprofessor Ernst Rudolf Neubauer initiierten Landes- und Amtszeitung „Bukowina“ (1862), die eine literarische

Beilage „Sonntagblatt der Bukowina“ hatte, intensiviert sich dieser Prozess wesentlich.

Der erste autochthone deutschsprachige Dichter der Bukowina war der aus dem südbukowinischen Suceava stammende und viele Jahre als Gymnasialprofessor in Czernowitz und Kronstadt wirkende **Ludwig Adolf Staufe-Simiginowicz** (auch Simiginowicz-Staufe oder einfach Staufe, 1832–1897), der neben einigen Gedicht- und Prosabänden, Märchensammlungen, historischen, geologischen und ethnographischen Forschungen auch mit Übersetzungen hervortrat. Seine wichtigsten Arbeiten auf diesem Gebiet sind zwei poetische Anthologien: „Romanische Poeten. In ihren originalen Formen und metrisch übersetzt“ (*Romanische Poeten* 1865) und „Kleinrussische Lieder“ (*Kleinrussische Lieder* 1888).

Etwa gleichzeitig mit der aktiven Übersetzungsphase Staufe-Simiginowicz entfaltete in Czernowitz seine literarische Tätigkeit Johann **Georg Obrist** (1843–1901), ein in die Bukowina eingewanderter Tiroler Dichter, der einige Jahre als Supplent (Assistenzlehrer) am Czernowitzer griechisch-orthodoxen Realgymnasium wirkte. So brachte er 1870 in Czernowitz seinen ersten Gedichtband „Georginen“ (*Georginen* 1870) und 1871 den Literaturalmanach „Buchenblätter“ heraus – „Jahrbuch für deutsche Literaturbestrebungen in der Bukowina“, in dem er 12 deutschsprachige Bukowiner Dichter sammelte (*Buchenblätter* 1871).

1870 veröffentlichte der junge Autor auch ein schmales Büchlein, das jedoch zu einem Meilenstein in der Geschichte der deutsch-ukrainischen Literaturbeziehungen werden sollte: „Taras Grigoriewicz Szewczenko: Ein kleinrussischer Dichter. Dessen Lebensskizze samt Anhang, bestehend aus Proben seiner Poesien, in freier Nachdichtung“ (*Taras Grigoriewicz...* 1870). Das Büchlein enthielt einen Essay über Leben und Werk des ukrainischen Nationaldichters sowie Übersetzungen und Nachdichtungen von vierzehn Gedichten und Poemen, unter denen solche Meisterwerke wie «Гамалія» / „Hamalija“, «Іван Підкова» / „Iwan Pidkowa“, «Гайдамаки» / „Haidamaken, «Тарасова ніч» / „Die Nacht des Taras“, «Лілея» / „Lilie“, «Русалка» / „Nixe“, «Утоплена» / „Ertrunkene“, «Заповіт» / „Testament“ u.a. Es waren die ersten Übersetzungen von Schewtschenkos poetischen Werken in eine westeuropäische Sprache, die erst neun Jahre nach dem Tode des Dichters erschienen sind, also zurzeit, in der er außerhalb der Ukraine

noch kaum bekannt war. In dieser dem größten ukrainischen Dichter gewidmeten Arbeit hatte der Autor ein klares Ziel gehabt, das er im Vorwort zu seiner Publikation formulierte:

Ich würde mich schon überreich belohnt fühlen für die Mühe, welche mir die Abfassung dieser Abhandlung gekostet hat, wenn es mir nur gelänge, den einen oder anderen Literaturhistoriker oder Übersetzer von Fach dadurch angeregt zu haben, daß er sich mit Szewczenkos Schicksalen und Poesien eingehender befasse, als es mir bei bestem Willen möglich gewesen. Denn ich zweifle keinen Augenblick, daß Szewczenkos Leben und Werke der allgemeinen Beachtung werth seien und eine vollständige, sinngetreue Übersetzung hervorrufen würde (*Taras Grigoriewicz...* 1870: S. VIII).

Allein jener Umstand, dass Obrist der erste Schewtschenko-Übersetzer ins Deutsche war, macht seine Verdienste vor der ukrainischen Kultur unbestritten. Vor Obrist war Schewtschenko im Westen fast unbekannt, es gab nur vereinzelte Erwähnungen seines Namens in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften. Obrists Übertragungen sowie seine Lebensskizze des ukrainischen Nationaldichters wurden zum spürbaren Impuls für die Erweckung des Interesses an seinem Werk im deutschsprachigen Kulturraum und durch die deutsche Vermittlung in der ganzen Welt.

Neben Obrist machte sich auch der aus dem galizischen Czortkow stammende **Karl Emil Franzos** (1848–1904), der in Czernowitz das erste deutsche Staatsgymnasium besuchte und später Jura in Wien und Graz studierte, große Verdienste um die Popularisierung der Dichtung Schewtschenkos. Bereits als Gymnasiast übte er sich in poetischer Übersetzung – so übertrug er in der obersten Klasse des Gymnasiums die lateinischen Eklogen des Vergil in griechische Hexameter, die danach im Gymnasialjahrbuch publiziert wurden (siehe: *Zweigeist...* 2005: S. 37). Früh erkannte er die dichterische und menschliche Größe Schewtschenkos und veröffentlichte in seinem Almanach „Buchenblätter“ die Übertragung von Schewtschenkos Gedicht «Минули літа молодії» (unter dem Titel „Erwarte nichts!“) (*Buchenblätter* 1870: S. 104). Später avancierte er zu einem namhaften Journalisten und Schriftsteller und widmete dem ukrainischen Dichter zwei seiner „Kulturskizzen“ in der Sammlung „Vom Don zur Donau“ (1878), so „Die Kleinrussen und ihr

Sänger“ und „Taras Schewtschenko“, in denen er sowohl auf den leidvollen Lebensweg als auch auf die freiheitsliebende Dichtung Schewtschenkos einging.

Dieser Pionierarbeit von J. G. Obrist und K. E. Franzos folgten weitere Nachdichtungen und literaturkritische Versuche, sich dem Werk Schewtschenkos anzunähern, so vom Czernowitzer Rechtsanwalt **Viktor Umlauff von Frankwell** (1836–1887), der in Wiener und Leipziger Zeitschriften einige Gedichte Schewtschenkos in seinen Interpretationen veröffentlichte (darunter das Poem „Kaukasus“) (Szewczenko 1883) sowie vom Czernowitzer Gymnasiallehrer **Sergius Szpoynarowskyj** (1858–1909), der 1904 und 1906 zwei Hefte seiner Schewtschenko-Übersetzungen mit Vorwort und Seitenkommentaren publizierte (*Schewtschenkos ausgewählte...* 1904 und 1906). Unter den 26 von ihm übersetzten Texten finden sich neben Gedichten verschiedener thematischer Ausrichtung auch Poeme „Die Magd“, „Kaukasus“, „Hamalia“, „Iwan Pidkowa“. Obwohl er in seinen Nachdichtungen Metrum und Reim beibehielt, sind sie in künstlerischer Hinsicht recht anfechtbar, was seinerzeit Iwan Franko hervorhob, der mehrere Beiträge über den Schewtschenko verfasste und selbst 22 seine Gedichte ins Deutsche übersetzte.

Ein anderer Wegbereiter auf diesem Gebiet war **Jurij Fedkowicz** (1834–1888), heute der anerkannte Klassiker der ukrainischen Literatur, dessen Namen die Universität Czernowitz trägt. Als Anfang der 1860er Jahre der junge Fedkowicz, der bereits einige Jahre lang den Soldatenrock der österreichischen Armee trug, wieder in Czernowitz auftauchte, wurde er in den Salon der Witwe Maroschani eingeführt, wo er den oben erwähnten Gymnasialprofessor und Dichter Ernst Rudolf Neubauer kennenlernte, der sein poetisches Talent erkannte und bald sein selbstloser Förderer und Mentor wurde. 1862 veröffentlichte Fedkowicz in drei Heften der von Neubauer herausgegebenen Wochenschrift „Sonntagsblatt der Bukowina“ sieben auf Deutsch nachgedichtete ukrainische Lieder, zu denen er auch ein kurzes Vorwort „Die Nationalpoesie der Ruthenen“ verfasste. Darin hob er den natürlichen Klang und die Schönheit des ukrainischen Liedes hervor, das „keine der anderen slawischen Dichtungen übertreffen“ und

„keine, auch die reichste lyrische Sammlung dieses Volkes, auszuschöpfen kann“ (Fedkowicz 1862). Diese freien deutschen Nachdichtungen ukrainischer Folklore waren nicht nur die ersten übersetzerischen Versuche des jungen Dichters, sondern auch seine ersten auf Deutsch publizierten Werke überhaupt.

Parallel zu den Übertragungen ukrainischer Volkspoesie ins Deutsche nahm sich Fedkowicz um diese Zeit auch an die Gedichte von deutschen Klassikern und Romantikern, die er ins Ukrainische, seine Muttersprache, übersetzte. So sind Anfang der 1860er Jahre ukrainische Interpretationen von Goethes „Erlkönig“ («Кріль Ероль»), „Mignon“ («Русь»), Schillers „Der Alpenjäger“ («Стрілець»), „Die Bürgschaft“ («Порука») und „Die Theilung der Erde“ («Співак»), Uhlands „Des Sängers Fluch“ («Як то співак проклинає»), Heines „Die Wallfahrt nach Kevlaar“ («Проці»), „Du hast Diamanten und Perlen“ («Жемчуг маєш, злато маєш») und „Belsazar“ («Белзацар») entstanden. Zwar waren diese Übersetzungen meistens freie Nachdichtungen bekannter deutscher Balladen, die weit von den heutigen Vorstellungen über adäquate Übersetzungen entfernt sind, doch galten solche Übersetzungsmethoden im 19. Jahrhundert als durchaus akzeptabel, besonderes für jüngere Literaturen, die das Erbe der Weltkultur für breitere Volksmassen anzueignen bestrebt waren. Zu diesem Ziel führten zwei Übersetzungsstrategien, von denen Goethe in Bezug auf den bedeutenden Vertreter der deutschen Aufklärung und den Shakespeare-Übersetzer Christoph Martin Wieland spricht:

Es gibt zwei Übersetzungsmaximen: die eine verlangt, daß der Autor einer fremden Nation zu uns herübergebracht werde, dergestalt, daß wir ihn als den Unsrigen ansehen können; die andere hingegen macht an uns die Forderung, daß wir uns zu dem Fremden hinübergeben und uns in seine Zustände, seine Sprachweise, seine Eigenheiten finden sollen (text nach: Wernekke 1905: S. 130).

Fedkowicz wählte die erste Maxime, was besonders krass in seiner Nachdichtung von Goethes „Mignon“-Lied zustande kommt – den ganzen Kontext des Gedichts des deutschen Klassikers samt seinem Titel hat er radikal geändert. Es geht bei ihm nicht mehr über das verklärte Bild Italiens, von dem Mignon in Goethes „Wilhelm Meisters

Lehrjahren“ singt („Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen“), sondern über „Rus““, die alte Bezeichnung für die Ukraine. Zitronen, Goldorangen, Myrthen und Lorbeer sind folglich durch die für die Ukraine charakteristischen und in unzähligen Volksliedern besungenen Waldahorn (явір) und Schneeball (калина) ersetzt, hier tauchen das altertümliche fürstliche Haljutsch und der breite Dniester auf, statt Säulen und Marmorbilder von Rom und Florenz erscheint die galizische Metropole Lwiw in Form des Palastes des Stadtbegründers, des Fürsten Lew («Лєвова палата») und statt der Apenninen mit ihrer märchenhaften, in einer Berghöhle wohnenden „Drachenbrut“, kommen hier die Karpaten mit ihrem stürmischen Fluss Czeremosch sowie solche im ukrainischen Volksbewusstsein tief verwurzelte Pflanzen wie Raute und Immergrün vor. Die bei Goethe vorhandene semantische und syntaktische Klimax *Geliebter – Beschützer – Vater* ist hier geschwächt, jede von drei Strophen endet refrainartig mit derselben Anrede «соколе» (Falke), einer in der ukrainischen Folklore traditionellen Bezeichnung für einen jungen Mann oder Geliebten. Somit übernimmt Fedkowicz bei Goethe nur solche formalen Eigenschaften wie die regelrecht 6-zeilige, durch Enjambements aber zur 7-zeiligen mutierte strophische Form, die er leicht transformiert, das metrische Schema (5-füßiger Jambus) sowie das romantische Sehnsuchtsmotiv, das sich dreimal am Ende jeder Strophe in dem Heimwehseufzen „Dahin! Dahin!“ äußert – alles andere wird von ihm total in die karpatisch-galizische Sphäre übertragen, inklusive die Sprache mit Formen der huzulischen Mundart. Das betonte in seiner 1930 auf Polnisch geschriebenen „Skizze der Geschichte der ukrainischen Literatur“ («Начерк історії української літератури») der galizische Dichter Bohdan Lepkyj, indem er Fedkowicz' Übersetzungen aus Goethe, Uhland und Heine als „huzulisierte Transpositionen“ bezeichnet, auf denen der Übersetzer „seine individuelle Siegel abdrückt“ (zit. nach: Ковалець 2011: S. 69).

Eine andere Facette der Übersetzertätigkeit von Fedkowicz zeigte sich in seiner Lwiwer Periode (1872–1873), in der er als Redakteur des ukrainischen Kulturvereins „Proswita“ wirkte und Übersetzungen der Werke fremdsprachiger Dramatik für das Lwiwer Theater „Ruska Besida“ vorbereitete. In dieser Funktion bot er eine freie, stark gekürzte

Bearbeitung von Shakespeares Komödie „Der Widerspenstigen Zähmung“ (unter dem Titel «Як козам роги виправляють»), die Übersetzungen des Lustspiels des deutschen Dramatikers Ernst Raupach „Der versiegelte Bürgermeister“ («Запечатаний двірник») und der Tragödie eines anderen deutschen Dichters Rudolf von Gottschall „Mazepa“. Bei der szenischen Anpassung der Shakespeare-Komödie änderte Fedkowicz völlig ihren Chronotopos, Namen und Realien des Werkes, um es dem ukrainischen Publikum zugänglicher zu machen. So spielen sich die Ereignisse der Komödie nicht mehr im italienischen Padua, sondern in Bukowiner Dörfern Zastawna und Doroschiwci ab, statt Petruccio und Katharina treten hier als Protagonisten Bukowiner Bauern Wasyl und Kattrja auf, die Handlung entwickelt sich im Bauernmilieu vor dem Hintergrund der Bukowiner Traditionen und Hochzeitsritualen. Nur die Grundidee des Konflikts ist hier bei Shakespeare geliehen, alle anderen Elemente wurden von Fedkowicz selbst frei ausgearbeitet, so dass unter seiner Feder ein originelles Werk entstanden ist, das das Motiv der Bändigung eines spröden und trotzigem Frauencharakters durch die außerordentliche Strenge des Mannes in einigen komischen Episoden wiedergibt. „Fedkowicz hat aus der Shakespearschen Komödie eine Einaktfarce herausgeschnitten, das Ganze in Prosa überführt und Ereignisse in seine geliebte Huzulenberge übertragen“ (Франко 1981: S. 179) – bemerkte dazu Iwan Franko.

Fedkowicz gehören auch die ersten ukrainischen Übersetzungen von Shakespeares großen Tragödien „Macbeth“ und „Hamlet“, die Anfang der 1870er Jahren für das Theater „Ruska Besida“ entstanden sind, aber erst 30 Jahre danach veröffentlicht wurden. Sie waren nicht direkt vom englischen Original, sondern durch die Vermittlung der deutschen Übertragungen angefertigt, die im deutschsprachigen Kulturraum damals verbreitet waren. Es ist unklar, welche der deutschen Shakespeare-Ausgaben Fedkowicz dabei benutzte (zur Wahl standen ihm die vorhandenen deutschen Übersetzungen von Wieland, Schlegel-Tieck und Voss). In seinen Tragödien-Übertragungen hält er sich an seine Vorlagen viel näher als bei der Bearbeitung der Komödie „Der Widerspenstigen Zähmung“. Abweichungen sind hier hauptsächlich stilistischer Art, während einzelne Realien oder Phraseologismen eine lokale, meistens huzulische Färbung bei ihm bekommen. „Solch eine

„Ukrainisierung“ des Shakespearischen Textes wurde von Fedkowicz ganz bewusst unternommen, mit dem Ziel, die Übersetzung an den Volksleser anzunähern“ (Гуць 1985: S. 145–146) – schreibt die ukrainische Forscherin Halyna Huz. Nicht immer hält sich der Übersetzer auch an die metrischen Eigenschaften des Originals – an vielen Stellen vermehrt er die Zeilenzahl gegenüber das Original und verletzt damit das Prinzip der Äquilinearität, auch der Shakespearische vers blanc verliert bei ihm oft seine Elastizität. „Fedkowicz kämpft mit der Form; sein reimloser Vers ist öfters schwer, unorganisch und unmelodisch“ (Франко 1902: S. IX) – meint I. Franko in seinem 1902 geschriebenen Vorwort zur Ausgabe von Fedkowicz’ Shakespeare-Übersetzungen, während er zugleich jenen Umstand hervorhebt, dass der Bukowiner Dichter hier „das erste Eis gebrochen hatte, ohne jegliche Muster in unserer Sprache für den reimlosen Vers zu haben“ (Франко 1902: S. X), womit er sein strenges Urteil einigermaßen revidiert. Man muss aber auch daran denken, dass in jenen dreißig Jahren, die zwischen dem Entstehen der Übersetzung von Fedkowicz und ihrer Publikation vergangen sind, die Übersetzungskriterien sich radikal verändert haben. Die sog. „adaptierende“ Übersetzung, die die ausgangssprachlichen Textelemente durch Elemente der zielsprachlichen Kultur fast immer zu ersetzen suchte, begann allmählich den Platz für die sog. „transferierende“ Übersetzung zu befreien, die die kulturspezifischen ausgangssprachlichen Elemente als solche im zielsprachlichen Text zu vermitteln bestrebt war, wie die Übersetzungswissenschaft es heute beschreibt (siehe: Koller 2001: S. 60). Aus diesem Standpunkt aus entsprachen die „adaptierenden“ Übersetzungen von Fedkowicz seiner Zeit und haben ihre Rolle bei der ersten Phase kultureller Annäherung der Ukraine an die fremdsprachige literarische Welt durchaus erfüllt. Und wenn manche von ihnen (wie z. B. Shakespeare-Tragödien) heute von den neuen, vollkommeneren Fassungen überholt sind (es gibt heutzutage in der Ukraine eine musterhafte, den höchsten künstlerischen Forderungen entsprechende 6-bändige Shakespeare-Gesamtausgabe, die von einer neuen Übersetzergeneration stammt), so vermindert diese Tatsache nicht die historische und ästhetische Bedeutung seiner Pionierleistung, die eine wichtige Etappe der Aneignung der Meisterwerke der Weltliteratur durch das ukrainische kulturelle Bewusstsein war.

- Гуць, Г. (1985). *Юрій Федькович і західно-європейська література*. Київ : Вища школа, 208 с.
- Ковалець, Л. (2011). *Юрій Федькович. Історія розвитку творчої індивідуальності письменника*. Київ : Видавничий центр «Академія», 440 с.
- Франко, І. (1902). Передмова. В: *Писання Осипа Юрія Федьковича*. Т. 3, ч. 2: Драматичні переклади. Львів : З друкарні Наукового товариства ім. Шевченка під зарядом К. Беднарського, с. V–XIII.
- Франко, І. (1981). *Зібрання творів*. У 50 т. Київ : Наукова думка, т. 32, 519 с.
- Buchenblätter* (1870). Jahrbuch für deutsche Literaturbestrebungen in der Bukowina. Jg. 1. Hg. von K. E. Franzos. Czernowitz : Buchowiecki, 104 S.
- Buchenblätter* (1871). Jahrbuch für deutsche Literaturbestrebungen in der Bukowina. Jg. 2. Hg. von J. G. Obrist. Czernowitz, 144 S.
- Fedkowicz, J. v. (1862). Die Nationalpoesie der Ruthenen. *Sonntagblatt der Bukowina*, Nr. 4, S. 25.
- Georginen* (1870). Poetische Proben, ersonnen und gesungen am Inn und Pruth von J. G. Obrist. Czernowitz : Druck und Verlag von J. Buchowiecki & Comp., 55 S.
- Kleinrussische Lieder* (1888). Metrisch übersetzt von L. A. Staufe-Simiginowicz. Leipzig : Verlag von Otto Wigand, 256 S.
- Koller, W. (2001). *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Wiesbaden : Quelle & Mayer Verlag, 343 S.
- Romanische Poeten* (1865). In ihren originalen Formen und metrisch übersetzt von L. A. Staufe. Wien : Druck & Verlag A. Pichler's Witwe & Sohn, 195 S.
- Schewtschenkos ausgewählte Gedichte* (1904 und 1906). Aus dem Ruthenischen mit Beibehaltung des Versmaßes und des Reimes übersetzt und mit den nötigen Erklärungen versehen von S. Szpoynarowski. Zwei Hefte. Czernowitz : H. Pardini, 1–36, 37–84 S.
- Szewczenko, T. (1883). Kaukasus. Aus dem Kleinrussischen übersetzt von V. Umlauff von Frankwell. *Das Magazin für die Literatur des In- und Auslandes* (Leipzig), Bd. 104, Nr. 34, S. 480–483.
- Taras Grigoriewicz Szewczenko: Ein kleinrussischer Dichter* (1870). Dessen Lebensskizze samt Anhang, bestehend aus Proben seiner Poesien, in freier Nachdichtung von J. G. Obrist. Czernowitz : Gedruckt bei Rudolf Eckhardt, 61 S.
- Wernecke, H. (1905). *Goethe und die königliche Kunst*. Leipzig : Verlag von Poeschel & Kippenberg, 194 S.
- Zweigeist. Karl Emil Franzos* (2005). Ein Lesebuch von O. Ansell. Potsdam : Deutsches Kulturforum östliches Europa, 333 S.

ПЕРЕКЛАДАЦЬКА ДІЯЛЬНІСТЬ ЮРІЯ ФЕДЬКОВИЧА В КОНТЕКСТІ ІСТОРІЇ ПЕРЕКЛАДУ НА БУКОВИНІ ХІХ СТ.

Петро Рихло

orcid.org/0000-0003-0576-4547

p.rychlo@chnu.edu.ua

Доктор філологічних наук, професор

Кафедра зарубіжної літератури та теорії літератури

Чернівецький національний університет імені Юрія Федьковича

Вул. Коцюбинського, 2, 58002, м. Чернівці, Україна

Анотація. Першими буковинськими перекладачами в австрійські часи були Л. А. Штауфе-Сімігінович (1832–1897), якому належать дві перекладні поетичні антології: „Romanische Poeten“ (1865) і „Kleinrussische Lieder“ (1888), та Й. Г. Обріст (1843–1901), який у 1870 р. видав тоненьку брошуру „Taras Grigoriowicz Szewczenko: Ein kleinrussischer Dichter“, що їй судилося стати віхою в історії німецько-українських літературних відносин. До популяризації поезії Шевченка долучився у своїх «культурологічних нарисах» „Die Kleinrussen und ihr Sänger“ і „Taras Schewtschenko“ К. Е. Францоз (1848–1904), а також перекладачі В. Умлауф фон Франквел (1836–1887) та С. Шпойнарівський (1858–1909). Найвидатнішим буковинським поетом і майстром перекладу був Юрій Федькович (1834–1888). У 1862 р. він опублікував у тижневику „Sonntagsblatt der Bukowina“ переклади семи українських пісень, а згодом узявся за вірші німецьких класиків і романтиків. На початку 1860-х рр. з’явилися його вільні адаптації таких німецьких поезій, як „Erlkönig“ («Кріль Ероль») та „Mignonlied“ («Русь») Гете, „Der Alpenjäger“ («Стрілець»), „Die Bürgerschaft“ («Порука») та „Die Theilung der Erde“ («Співак») Шиллера, „Der Sängers Fluch“ («Як то співак проклинає») Уланда, „Die Wallfahrt nach Kevlaar“ («Прощі»), „Du hast Diamanten und Perlen“ («Жемчуг маєш, злато маєш») та „Belsazar“ («Валтасар») Гайне. Інша грань перекладацької діяльності Федьковича проявилася в інтерпретації творів світової драматургії для Львівського театру «Руська бесіда» (вільна переробка комедії Шекспіра «Приборкання норовливої» під назвою «Як козам роги виправляють»), комедії німецького драматурга Ернста Раупаха „Der versiegelte Bürgermeister“ («Запечатаний двірник») та трагедії Рудольфа фон Готшала «Мазепа»). Федьковичу належать також перші українські переклади трагедій Шекспіра «Макбет» і «Гамлет», здійснені на початку 1870-х рр. У них він ближчий до оригіналів, але вводить у свої переклади гуцульські реалії і фразеологізми.

Ключові слова: німецькомовна література Буковини; історія перекладу; Федькович; поетичні адаптації; вільні переклади; переробки.

YURIY FEDKOVYCH'S TRANSLATION ACTIVITIES IN TERMS OF THE XIX CENTURY HISTORY OF TRANSLATION IN BUKOVYNA

Petro Rychlo

orcid.org/0000-0003-0576-4547

p.rychlo@chnu.edu.ua

Department of World Literature and Theory of Literature

Yuriy Fedkovych Chernivtsi National University

2 Kotsiubynsky str., 58002, Chernivtsi, Ukraine

Abstract. The first Bukovynian translators during the Austrian period were L. A. Staufe-Simiginowicz (1832–1897), who compiled two poetic translation anthologies, “*Romanische Poeten*” (1865) and “*Kleinrussische Lieder*” (1888), and J. G. Obrist (1843–1901), who in 1870 published a small brochure entitled “*Taras Grigoriewicz Szewczenko: Ein kleinrussischer Dichter*”, which was destined to become a milestone in the history of German–Ukrainian literary relations. The popularization of Shevchenko’s poetry was further advanced by K. E. Franzos (1848–1904) in his “cultural essays” “*Die Kleinrussen und ihr Sänger*” and “*Taras Schewtschenko*”, as well as by the translators V. Umlauff von Frankwell (1836–1887) and S. Szpoinarowskyj (1858–1909). The most outstanding Bukovynian poet and master of translation was Yuriy Fedkovych (1834–1888). In 1862, he published translations of seven Ukrainian folk songs in the weekly “*Sonntagsblatt der Bukowina*” and later turned to the poetry of German classics and Romantics. In the early 1860s, appeared his free adaptations of such German poems as Goethe’s “*Erlkönig*” and “*Mignonlied*”, Schiller’s “*Der Alpenjäger*”, “*Die Bürgschaft*”, and “*Die Theilung der Erde*”, Uhland’s “*Der Sängers Fluch*”, and Heine’s “*Die Wallfahrt nach Kevlaar*”, “*Du hast Diamanten und Perlen*”, and “*Belsazar*”. Another facet of Fedkovych’s translation activities manifested itself in his interpretations of works of world drama for the Lviv theatre “*Ruska Besida*” (a free adaptation of Shakespeare’s comedy “*The Taming of the Shrew*” under the title “*How the Goats’ Horns Are Straightened*”), the comedy “*Der versiegelte Bürgermeister*” by the German dramatist Ernst Raupach, and Rudolf von Gottschall’s tragedy “*Mazepa*”. Fedkovych also produced the first Ukrainian translations of Shakespeare’s tragedies “*Macbeth*” and “*Hamlet*”, completed in the early 1870s. In these works he remains closer to the originals, yet introduces Hutsul realia and phraseology into his translations.

Keywords: German-language literature of Bukovyna; the history of translation; Fedkovych; poetic adaptations; free translations; adaptations.

References

- Huts, H. (1985). *Iurii Fed'kovych i zakhidno-ievropeis'ka literature* [Yuriy Fedkovych and West European Literature]. Kyiv : Vyscha shkola, 208 p. (in Ukrainian).
- Kovalets, L. (2011). *Iurii Fed'kovych. Istoriia rozvytku tvorchoï indyvidual'nosti pys'mennyka* [Yuriy Fedkovych. The History of the Evolution of Writer's Creative Individuality]. Kyiv : Akademiia, 440 p. (in Ukrainian).
- Franko, I. (1902). Peredmovâ [Preface]. In: *Pysannia Osypa Iuriia Fed'kovycha*. Lviv : Z drukarni Naukovoho tovarystva im. Shevchenka pid zariadom K. Bednarskoho, vol. 3, part 2, pp. V–XIII. (in Ukrainian).
- Franko, I. (1981). *Zibrannia tvoriv* [Collection of Works]. In 50 vols. Kyiv : Naukova dumka, vol. 32, 519 p. (in Ukrainian).
- Buchenblätter* (1870). Jahrbuch für deutsche Literaturbestrebungen in der Bukowina. Jg. 1. Hg. von K. E. Franzos. Czernowitz : Buchowiecki, 104 S.
- Buchenblätter* (1871). Jahrbuch für deutsche Literaturbestrebungen in der Bukowina. Jg. 2. Hg. von J. G. Obrist. Czernowitz, 144 S.
- Fedkowicz, J. v. (1862). Die Nationalpoesie der Ruthenen. *Sonntagblatt der Bukowina*, Nr. 4, S. 25.
- Georginen* (1870). Poetische Proben, ersonnen und gesungen am Inn und Pruth von J. G. Obrist. Czernowitz : Druck und Verlag von J. Buchowiecki & Comp., 55 S.
- Kleinrussische Lieder* (1888). Metrisch übersetzt von L. A. Staufe-Simiginowicz. Leipzig : Verlag von Otto Wigand, 256 S.
- Koller, W. (2001). *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Wiesbaden : Quelle & Mayer Verlag, 343 S.
- Romanische Poeten* (1865). In ihren originalen Formen und metrisch übersetzt von L. A. Staufe. Wien : Druck & Verlag A. Pichler's Witwe & Sohn, 195 S.
- Schewtschenkos ausgewählte Gedichte* (1904 und 1906). Aus dem Ruthenischen mit Beibehaltung des Versmaßes und des Reimes übersetzt und mit den nötigen Erklärungen versehen von S. Szpoynarowski. Zwei Hefte. Czernowitz : H. Pardini, 1–36, 37–84 S.
- Szewczenko, T. (1883). Kaukasus. Aus dem Kleinrussischen übersetzt von V. Umlauff von Frankwell. *Das Magazin für die Literatur des In- und Auslandes* (Leipzig), Bd. 104, Nr. 34, S. 480–483.
- Taras Grigoriewicz Szewczenko: Ein kleinrussischer Dichter* (1870). Dessen Lebensskizze samt Anhang, bestehend aus Proben seiner Poesien, in freier Nachdichtung von J. G. Obrist. Czernowitz : Gedruckt bei Rudolf Eckhardt, 61 S.
- Wernecke, H. (1905). *Goethe und die königliche Kunst*. Leipzig : Verlag von Poeschel & Kippenberg, 194 S.
- Zweigeist. Karl Emil Franzos* (2005). Ein Lesebuch von O. Ansell. Potsdam : Deutsches Kulturforum östliches Europa, 333 S.

Suggested citation

Rychlo, P. (2025). Die übersetzerische Tätigkeit von Jurij Fedkowjtsch im Kontext der Übersetzungsgeschichte in der Bukowina des 19. Jahrhunderts. *Pitannâ literaturoznavstva*, no. 112, pp. 183–196. <http://doi.org/10.31861/pytlit2025.112.183>

Стаття надійшла до редакції 15.10.2025 р.

Стаття прийнята до друку 26.11.2025 р.